



Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Aannahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Belangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 176. Jahrg. 70.

Freitag, 6. August 1937.

Einzelblatt: 12 Heller.

Dr. Gustav Thirring — Ehrenmitglied des Int. Statistischen Instituts

Ein Telegramm aus dem Haag meldet, daß das Internationale Statistische Institut, diese Vereinigung der hervorragendsten Statistiker aller Staaten der Erde, am 2. August Oberregierungsrat Doktor Gustav Thirring, den Direktor a. D. des Budapest Statistischen Amtes und Ehrenbürger unserer Stadt, zu seinem Ehrenmitglied ernannt hat. — Dr. Gustav Thirring hat seit 1903 im Statistischen Institut als Referent der internationalen Kommunalstatistik eine rege Tätigkeit entfaltet. Er begründete das „Annuaire statistique des Grandes Villes“ und redigierte mehrere Bände dieses internationalen Jahrbuches. Die ihm nun zuteil gewordene Auszeichnung, die als höchste Anerkennung statistischer Tätigkeit betrachtet werden kann, wurde außer ihm — vor Jahren — nur einem ungarischen Statistiker, dem pensionierten Universitätsprofessor und gewesenen Minister Dr. Béla Földes verliehen.

Rudolf Steiner — ein Dreihundachtzigjähriger

Rudolf Steiner della Pietra, der hervorragende und allseits hochgeschätzte Meister der Palette, feiert heute in bester Körper- und Geistesfrische seinen 83. Geburtstag, aus welchem Anlasse ihm aus dem großen Kreise seiner aufrichtigen Verehrer sicherlich viele Gratulationen zukommen werden. Wir schließen uns den Gratulationen an.

Wichtige Vortragsthemen an der Soproner Sommeruniversität.

Die geistigen Vorträge an der Soproner Sommeruniversität bereicherten das Wissen der zahlreichen Hörer gleichfalls in willkommener Weise. Vormittags sprach o. ö. Professor Emil Schimanek über die „Mittel eines zeitgemäßen Verkehrs“. Der Vortragende untersuchte sie bezüglich ihrer Bedeutung für das Wirtschaftsleben, für die Gesellschaft und die Kultur. Hierbei ist es vor allem wichtig, daß die modernen Verkehrsmittel volle Sicherheit gewähren, schnell und billig seien. Professor Schimanek kam in seinem Vortrage auch auf das wichtigste verkehrspolitische Problem unserer Tage: die Konkurrenz von Eisenbahn und Kraftwagen zu sprechen und zeichnete schließlich ein einprägsames Bild von Zukunftsmöglichkeiten.

Wertvolle Ausführungen hinsichtlich des modernen Straßenbaues verankerten die Kursteilnehmer dem nächsten Vortragenden Dr. Rezső Viola, der über die jüngsten praktischen Erfahrungen beim Bau von neuen Verkehrsadern der Hauptstadt sprach.

Abends stellte sich der Schiffsverkehrsreferent des Ungarischen Außenhandelsamtes, Dr. Franz Barga, in die Reihe der Vortragenden und behandelte das Thema: „Die Geopolitik des Donaubeckens und die ungarische Schifffahrt“. Die Probleme des Donaubeckens — so führte der bekannte Wirtschaftsjournalist u. a. aus — sind gesamteuropäische Probleme und stand vor dem Weltkrieg der Balkan im Mittelpunkt welthistorischer Ereignisse, so ist in unseren Tagen der Schwerpunkt alles weltpolitischen Geschehens im Donaubecken

Italienische Stimme über den notwendigen Richtwechsel in der Tschechoslowakei

Aus Rom wird gemeldet: Die „Tribuna“ berichtet in einem längeren Artikel über die inneren Schwierigkeiten der Tschechoslowakei. Der Verfasser führt die letzte Regierungskrise auf wirtschaftliche Schwierigkeiten zurück. Nach der Devaluation haben sich die Preise von Industrieartikeln wesentlich als die Agrarpreise erhöht, was zu agrarischen Forderungen nach der Weizenpreiserhöhung geführt hat. Die Regierung mußte dieser Forde-

zung stattgeben, wobei sich noch besondere finanzielle Schwierigkeiten ergaben: das nächstjährige Budget wird um eine Milliarde höher sein als das letzte Jahres. Auch die bevorstehenden Gemeindewahlen verursachen der Regierung erhebliche Sorgen, da sie eine weitere wesentliche Stärkung der Henlein-Partei mit sich bringen dürften.

Auch die außenpolitische Lage gibt zu Bedenken Anlaß. Die Regierung hat das

Schicksal des Landes mehr als je an den Wagen von Paris und Moskau gekettet. Einzelne Blätter fordern bereits energig die Abänderung der außenpolitischen Richtung. Anscheinend wird heute ein Richtungswechsel nicht geplant, doch werden die Aussichten der Hodza-Regierung durch die genannten Umstände nicht rosig gestaltet.

Chinesische Truppen beabsichtigen die japanischen Stellungen bei Peking und Tientsin zu umzingeln

Tokio, 5. August. Nach Ansicht politischer Kreise würde, wenn in Nordchina die Kämpfe wieder aufflammen, unbedingt auch Tsingtao in die Kriegszone einbezogen werden. Die Zusammenziehung chinesischer Truppen in Tsinan, sowie die systematische Evaluierung von Tsinan und Tsingtao beweise, daß China hier die Hauptverteidigungslinie gegen die japanischen Angriffe errichten wolle.

Wahrscheinlich hätten die chinesischen Truppen die Absicht, die japanischen Stellungen bei Peking und Tientsin zu umzingeln. Die Vortruppen der chinesischen Armee sind die 37. Division der 29. chinesischen Armee, die 38. Tientsiner Division und die Truppen des Gouverneurs von Kalgan. Diese Streitkräfte wurden durch lokale Einheiten verstärkt. Die Hauptarmee besteht aus 20 Divisionen.

Shanghai, 5. August. General Schi-Yu-San ist, wie verlautet, auf Umwegen von Peking nach Pao-ting-Tsu gelangt, um mit den dortigen obersten Militärbehörden den Plan des Widerstandes gegen die

Japaner zu besprechen. General Schi-Yu-San, der Kommandant der Gendarmenriege von Peking, hat, wie erinnertlich, vor einigen Tagen den Abmarsch der 37. chinesischen Division von Peking angeordnet, und war deswegen von der chinesischen Presse geradezu als Vaterlandsverräter gebrandmarkt worden. Nun ist er nach Pao-ting-Tsu geeilt, um den Verteidigungskampf Nordchinas zu organisieren.

Nach Meldungen chinesischer Blätter sind von Swatau neun japanische Kriegsschiffe eingetroffen. Ueber die Stadt wurde der Belagerungszustand verhängt und unverzüglich die Verstärkung der See- und Landfestungen befohlen. Vor Amoz sind drei japanische Kriegsschiffe eingetroffen.

Meldungen aus Shanghai belegen, daß die chinesische Nationalregierung in Nanking gegenwärtig den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Japan erwägt und entsprechende Schritte vorbereitet.

Vor einer Neubegründung des europäischen Friedens

Die mit dem Briefwechsel zwischen Mussolini und Neville Chamberlain in Erscheinung getretene wesentliche und vielversprechende Entspannung der englisch-italienischen Beziehungen bleibt nicht auf

England und Italien beschränkt. Die internationale öffentliche Meinung erblickt in dieser Wendung den Auftakt zu umfassenderen Bemühungen um die Neubegründung des europäischen Friedens.

Die siegreichen ungarischen Kämpfer beim Honvédminister

Budapest, 5. August. Honvédminister Köder hat gestern im Honvédministerium den Weltmeister im Säbel-Einzel Leutnant Kovács, den Zweifachplacierten Oberleutnant Berzselly, Hauptmann Mészáros, der sich im Säbelteam ausgezeichnet hat, und Leutnant vitéz Ujjalusi in Au-

dienz empfangen, der nach glänzender Leistung bis in das Finale des Florett-Einzel gelangt war. Der Minister beglückwünschte die erfolgreichen Offizierskämpfer und dankte ihnen für ihr Wirken, mit dem sie der Nation und der Honvéd Ehre gemacht haben.

zu fuchen. Der unglückselige Weltbrand hat die Zerstückelung der österreichisch-ungarischen Monarchie, dieser so idealen geopolitischen Einheit, gebracht, ein Zustand, mit dem sich nur die Nachfolgestaaten zufrieden geben können. Die geopolitischen Geheße sind aber stärker als die böswilligen Diktate der „Sieger“ und auch unser Vaterland kann nur dann wieder frei atmen, wenn die Donau wieder unger ist. Dieser mächtige Strom bil-

det für Ungarn den einzigen Weg zur See und muß in den Mittelpunkt alles handelspolitischen Bestrebens gestellt werden. Ohne Zweifel wird die Energie, das Festhalten an heiligen Idealen und das Vertrauen in bessere Tage Ungarn wieder den Weg zum Meer öffnen. Der stattliche Schiffsflotten, den Ungarn trotz seiner trüben Lage in den Nachkriegsjahren geschaffen hatte, ist ein Unterpfand hierfür...

WELTBERICHTE

Bedrohung der Linie Valencia—Madrid.

Paris, 5. August. Nach einer Meldung der Agence Havas von der Teruel-Front, sind die spanischen nationalistischen Kolonnen in die Provinz Cuenca eingedrungen. Das auf einem Gebirgsmassiv errichtete Sperrfort von Muela de San Juan, welches die Straße nach Cuenca beherrscht, wurde überwunden. Dieser Sieg stellt einen der größten Erfolge der Nationalisten im spanischen Bürgerkrieg dar.

Die Provinz Cuenca in Neu-Kastilien grenzt im Norden an die Provinzen Guadalupe, im Osten an jene von Teruel und Valencia, im Westen an Toledo und Madrid. Durch diese Lage wird sie zu einem der strategisch wichtigsten Gebiete. Die isolierten Kämpfe von Teruel gewinnen große Bedeutung innerhalb des Gesamtplanes, die Linie Madrid—Valencia von Norden her zu durchschneiden.

Keine Weltreise, sondern Hochzeitsreise mit dem Geliebten.

Die „Arader Zeitung“ schreibt: Die zur Weltberühmtheit gewordene amerikanische Fliegerin Amelia Earhart, die kurz nach dem Start zu einem Weltumflug verschwunden ist und 14 Tage hindurch von der amerikanischen See- und Luftflotte gesucht und nicht gefunden wurde, galt als verschollen.

Nun berichten mehrere Blätter, daß die Fliegerin eine Komödie aufgeführt und mit ihrem Geliebten Fred Noonan, der zum Schein den Funkentelegraphisten spielte, flüchtete. Die Liebenden landeten auf einer Insel des Weltmeeres und verbrannten das Flugzeug, um den Anschein zu erwecken, daß sie verunglückten.

In Wirklichkeit genieße die Frau, — Mutter von zwei Kindern — wieder Flitterwochen und das Schönste an der Sache ist, daß der amerikanische Staat 90 Millionen Dollar an Suchkosten für das Liebesabenteuer dieser Frau bezahlte, während täglich tausende Menschen auf der spanischen und japanisch-chinesischen Schlachtbrücke umkommen.

Außenminister Ránya in Oesterreich.

Budapest, 5. August. Minister des Außeren von Ránya wird seinen dreiwöchigen Erholungsurlaub in Oesterreich verbringen und dorthin Ende dieser Woche in Begleitung seines Rabinettsschefs Legationsrates Grafen Stefan Csaky abreisen.

Diebsbeute für einen Ruß

Wie berichtet, gelang es der Polizei, den 44jährigen Tischlergehilfen Josef Nagy aus Szombathely festzunehmen, der zum Schaden der hiesigen ref. Kirchengemeinde 60 Pengö Bargeld und zum Schaden des Csornaer Bezirksrichters Dr. Karl Kremser Schmudgegenstände, Wäsche und Kleider entwendet hatte. Im Verlauf der Untersuchung gab Josef Nagy — der öfters vorbestraft ist — zu Protokoll, daß er während der Eisenbahnfahrt von Csorna nach Székesfehérvár die Diebsbeute veräußerte. Einen Teil der Diebsbeute gab er einem unbekannten Mädchen — für einen Ruß. Die Polizei sucht nun auch dieses Mädchen. Nagy wurde der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Chauffeurprüfungen

Vor der hiesigen polizeilichen Sachkommission legten diese Woche die Chauffeurprüfungen mit Erfolg ab; Finanzrechnungsrat Karl Szentgyörgyi sen., Rechtschreiber Karl Schneider, Rechtschreiber Johann Dorozsman, Bauingenieur Ostar Winkler, Bankbeamter Emerich Bokor, Köchleischhauer Karl Zittler, Kaufmann Ludwig Klaus, Ziegelfabrikant Dr. Béla Hader und Frau (Sopron), Oberlehrer Ludwig Szalán (Zertifikatmittlos), Automechaniker Franz Huber (Bals), Gemeindevorsteher Koloman Horváth (Agnagoskerény), Gutsaufsicher Josef Horváth (Simafág) und Gemeindevorsteher Johann Perlati (Sillárkány).

Heute beginnt die Schutzimpfung gegen Diphtherie

Die pflichtmäßige Schutzimpfung gegen Diphtherie nimmt heute Donnerstag, 3 Uhr nachmittags, in der städtischen Gewerbelehrlingschule (Sandgrube) ihren Anfang und wird Freitag und Samstag fortgesetzt. Alle Kinder, die im Zeitraum vom 1. März 1934 bis 29. Februar 1936 geboren sind, müssen geimpft werden. Die Impfung kann auch ein Privatarzt vollziehen. Dies ist bei der städtischen Sanitätsbehörde nachträglich amtlich nachzuweisen. Impfgeld 20 Heller pro Person; arme Kinder sind gebührenfrei. Die Eltern handeln im Interesse der Gesundheit ihrer Kinder, wenn sie die Kinder der pflichtmäßigen Schutzimpfung zuführen.

Nur 2.80 Pengö

kostet das Monatsabonnement unserer Zeitung

Gerti, immer gradeaus

Roman von Marthe Sonneborn.
Copyright by Aufwärts-Verlag, Berlin.

„Eine gute Schauspielerin wird niemals zum Gespött der Leute werden. Ueberall ehrt man Kunst und Künstler“, sagte sie, indessen noch ruhigen Tones. „Und damit du siehst, du törichte Gerti, wieviel ich für dich tue: ich habe Doktor Oberer obendrein eine große Summe Geldes verprochen!“

„Damit ich die Rolle bekäme?“

„Ja, Gerti!“

Jetzt war es mit der seit langem geübten Beherrschung der jähzornigen Klotzschellen Art bei Gerti vorbei.

„Was?“ schrie sie mehr als daß sie sprach, und ihr durch die wunderliche Aufmachung wunderbar entstelltes Gesichtchen verzerrte sich so, daß sie weit mehr einer Furie als einer Signe gleich. „Was hast du getan?“

Und mit einem Ruf hatte sie eine der schönen Balen ergriffen, die auf dem Kamminus standen, und schmetterte sie zu Boden.

„Gerti!“ schrie Hella auf.

„Du heillose Geschöpf!“ braute die

Bei 1000 Besucher der Gläser- und keramischen Ausstellung

Wie wir erfahren, haben rund 1000 Fremde und Soproner die sehenswerte Ausstellung von alten Gläsern und keramischen Erzeugnissen im Museum besucht. Diese Tatsache dürfte auch die Arrangements der Schau mit Freude erfüllen, umso mehr, da es keine Kleinigkeit war, soviel wertvolles und mannigfaltiges Material zusammenzubringen und es übersichtlich zu placieren. Da wegen Renovierung des Museums die Ausstellung nur mehr kurze Zeit geöffnet bleibt, ist die baldige Besichtigung der Schätze alter Patrizierhäuser und des Museums sehr zu empfehlen. Eintrittsgebühr an Sonntagen 20 Heller, an Wertenagen 50 Heller.

Aus Feiertagen werden wir auf das

Wallfahrt nach Mariazell

Die hiesige Stadtpfarrverwaltung veranstaltet — wie alljährlich — eine Wallfahrt nach Mariazell. Die Reise wird diesmal mit der Eisenbahn gemacht. Abfahrt am 20. August, 7 Uhr früh, von der Raaber Bahnhofstation. Ankunft in Mariazell um halb 3 Uhr nachmittags. Rückfahrt am 22. August, 10 Uhr vormittags. Ankunft in Sopron (Raaberbahnhof) um 7 Uhr abends. Fahrpreis 20 Pengö. Abzeichen 30 Heller. Die Teilnahme hat bis 10. August, täglich von 9 bis 11 Uhr vormittags, im Stadtpfarramt (Heiligengeistgasse) zu erfolgen. Anmeldungen am Sonntag (von 10 bis 12 Uhr mittags) bei Stadtpfarrer Stejan Rohrer, der auch der Führer der Pilgerfahrt ist. Bis zum 10. d. haben sich auch jene Personen zu melden, die während des Jahres für die Wallfahrt Einzahlungen geleistet haben. Nähere Auskünfte erteilt das Stadtpfarramt.

Hier sei noch erwähnt, daß am 20. August, halb 6 Uhr früh, in der Heiligengeistkirche für die Wallfahrer eine heilige Messe gelesen wird.

BURGENLAND-NACHRICHTEN

In Jennersdorf sind seit kurzem große Scharen von Kohlweßlingen zu sehen, die begierig die Pflanzungen aufsuchen, um ihre Eier abzulegen. Landwirte und Gartenbesitzer befürchten große Schädigung der Kulturen. — Im Verlauf der letzten Wochen inspizierte Landes-Feuerwehrinspektor Franz Binder die Ortsfeuerwehren von Langenthal, Groß- und Kleinwarasdorf, Oberpullendorf, Raasdorf, Rixing, Kedenmarkt, Horitschon, Girm, Deutschkreutz, Halbturn und Trautendorf.

Fehlen eines Katalogs der Ausstellung aufmerksam gemacht, der u. a. auch eine kurze Geschichte der einzelnen Manufakturen enthalten müßte. Mit einigen Bildern versehen, würde man den Führer gewiß gern kaufen. Er würde zugleich bis in spätere Zeiten an eine Schaustellung erinnern, die als wahre Kulturtat angeprochen zu werden verdient. Leider erlaubt es die kurze Zeit bis zur Schließung der Ausstellung nicht mehr, dieses Verlangen nachzuholen, aber in der geplanten Schau von Werken der Goldschmiedekunst im kommenden Jahr sollte schon ein guter Führer Cicerondienste leisten. Wir wären der Museumsleitung hierfür sehr verbunden.

Zwischenrufe

Wenn ein Abgeordneter vor seinen Wählern Rechenschaft ablegt über die wichtigeren innen- und außenpolitischen Ereignisse der letzten Parlamentssession, so kommt es gar oft seitens der Zuhörer zu Zwischenrufen, die, wenn sie auch nicht immer ernst zu nehmen sind, doch bis zu einem gewissen Grad die Deutungsart der Wähler verraten. Freilich handelt es sich dabei meist nur um ein, zwei temperamentvollere „Führer“, die doch auch gerne „dazureden“ möchten. Man meint dabei, sich das selbst und auch seinen Mitbürgern schuldig zu sein. Denn wenn der Zwischenruf auch noch so nichtsigend und unbegründet ist, er verschafft demjenigen, der ihn riskierte, doch einen gewissen Nimbus vor seinen Leuten, denn — heißt es — „er hat auch dazugesprochen“.

Gelegentlich des in den jüngsten Tagen abgehaltenen Rechenschaftsberichtes des Abgeordneten vitz Josef Kötam es auch zu solchen Zwischenrufen, von denen einige festgehalten werden sollen.

Die Gehälter sind zu hoch!

Als der Abgeordnete die allgemeine Lage schilderte und ganz freimütig auch der großen Steuerlast gedachte, da ertönte der Zwischenruf: „Die Gehälter sind zu hoch!“

Der Zwischenruf verursachte nicht die geringste Störung und kein einziger Zustimmungsruf wurde laut. Aber — der Zwischenruf geschah und dies blieb in Kreisen der Wähler nach der Verammlung gewiß nicht unerwähnt.

Aber die Tatsache, daß der Zwischenruf keine offene Zustimmung fand, besagte, daß die Wählererschaft im großen und ganzen mit dem temperamentvollen Zwischenrufer nicht übereinstimmte. Dies spricht — anerkennend muß es hervorgehoben werden — für die nüchterne und gesunde Beurteilung der allgemeinen Lage seitens unserer Dorfbewohner. Und das ist gut so.

Denn erstens sind die Gehälter bei uns in Ungarn im allgemeinen nicht zu hoch.

Schon im benachbarten Oesterreich, wie wir wissen, werden die Beamten bedeutend besser dotiert. Ist auch begründet, denn der Lebensunterhalt erfordert dort wesentlich mehr Ausgaben, obzwar — bezüglich der Teuerung — in jüngster Zeit auch wir uns diesem Niveau in bezug auf den erregenden Tempo nähern und die Gehälter dieselben bleiben.

Zweitens weiß auch der einfache Mann mit seinem gesunden Menschenverstand die Lage zu beurteilen. Auch er weiß es, daß bei höheren Beamtegehältern auch seine eigenen Einnahmen eine Steigerung erfahren.

In Anbetracht dieser Tatsachen fand — wie erwähnt — der Zwischenruf „Die Gehälter sind zu hoch!“ auch keinen Widerhall. Denn gar viele kennen eben die trostlose Lage, in der sich die kleineren Beamten mit ihrem Anfangsgehalt befinden.

Wir sollen das Schlechte essen!

Es war davon die Rede, daß der Landwirt trachten muß, nur prima Ware zu produzieren, sei es in Vieh, Getreide, Wein, Trauben oder Obst. Denn nur mit erstklassiger Ware ist der ungarische Landwirt konkurrenzfähig und kann seitens des Auslandes auf Abnahme rechnen.

Hier ließ sich ein Wähler zu dem Zwischenruf hinreißen: „Und wir sollen das Schlechte essen!“ Das allgemeine Gelächter, das dem Zwischenruf folgte, besagte, daß der Zwischenruf auch nicht ernst genommen wurde. Der Zwischenrufer machte ein gar verblüfftes Gesicht, als er von allen Seiten belacht wurde.

Aber der Zwischenruf, sei er nun ernst oder weniger ernst gemeint, bringt uns eine traurige Epoche in Erinnerung. Es war in der Kriegszeit, als die Lebensmittel recht knapp wurden. Da konnte der Landwirt tatsächlich die besten Bissen für sich behalten und dabei fand auch das Minderwertige und oft auch Schlechte noch reichenden Absatz. Heute ist es freilich umgekehrt: Das Beste muß auf den Markt und das Minderwertige bleibt für den eigenen Bedarf. Aber — und das wissen auch unsere Landwirte gut — bei diesem Minderwertigen braucht man auch nicht Hunger leiden.

Es geht uns — gottlob — noch immer besser als vielen anderen unserer Mitmenschen. Damit soll nicht gesagt sein, daß es uns zu gut geht. Aber zu zweifeln haben wir auch keine Ursache. Wir haben vieles überwunden und werden auch noch vieles überwinden, wenn wir Vertrauen zueinander und Vertrauen zu der Führung unseres Landes haben. Denn darauf kommt es an.

Ein guter Standpunkt ist es, zum Photographieren nur die besten Materialien zu verwenden. Deshalb ist die Hauptfache, immer nur bei ganz verlässlichen Firmen anzukaufen. Als solche empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie für Zubehör, Platten, Filme, Papiere, Chemikalien, Lösungen, Lacke u. s. w. die Drogerie Franz Müller, Grabenrunde Nr. 52. Langjährige Erfahrung, fachmännische Beratung und größtmögliches Entgegenkommen. **Telephon Nr. 246.**

Turmstübchen hatte sie jetzt erst das Gesicht deutlicher vernommen, hatte, da sie eine Gefahr vermutete, ihren kleinen Busen aus dem Bettchen genommen, in dem er seinen Mittagsschlaf hielt, und war hinuntergelaufen.

Sie stand starr und verständnislos da vor Entsetzen.

Adelbert aber nahm das Ganze für eines der prächtigen Spiele der großen und erbat sich ein gefälliges Da capo. Dieser laut genügte.

Schnell wie er gekommen, verschlog Gertis flammender Zähorn.

„Mein Gott!“, sagte sie entsetzt. „Was habe ich gemacht!“

Sie blidte wie erwachend um sich.

Eine große Schwäche kam über sie; sie schämte sich grenzenlos, vor allen, besonders aber vor dem kleinen Bruder.

Und vor sich selbst!

Daß ihr das noch hatte geschehen können!

Die alte Baronin aber war in tiefster Seele getroffen. Sie konnte noch nicht überlegen und befragen. Was hatte Gerti gesagt? Keine Klotze sei sie, sondern eine Hochberg? Sie verleugnete sich, und ihren Vater, und ihr Talent und ihre Art, und bekannte sich zur Familie der Mutter?

(Fortsetzung folgt.)

Es schien ihr, daß nur Gertis Mutter hier helfen könne.

Wo blieb sie?

Die beiden Klotzes schäumten gegeneinander an.

„Ich will keine Komödianten werden wie du!“ schrie Gerti die Tante an.

„Mit dem Stod sollte man dich vor die Kamera treiben!“ zeterete die Tante.

„Ich habe überhaupt kein Talent!“

Die alte Baronin geriet in höchste Wut.

„Du — kein Talent! Du — eine Klotze!“

„Ich — ich bin überhaupt keine Klotze! Ich will mit euch Klotzes gar nichts zu tun haben! Ich bin eine Hochberg!“ brüllte Gerti dagegen.

Das war zuviel...

Run mußte auch die Baronin wieder einmal etwas zertrümmern, wenn sie nicht placken wollte.

Krachend fiel eine zweite Base zu Boden.

Höhnisch lachend schleuderte Gerti eine Kristallkugale hinterher.

Ein jubelnder Laut von der Tür her überbortete das unschöne Gesicht.

„No' mal, Gerti, no' mal!“

In der Tür stand Gertrud Klotze, den kleinen Adelbert auf dem Arm. In ihrem

Baronin hoch. Sie schnellte mit der Elastizität einer jungen Person empor und stand mit wenigen Schritten vor der Großklotze.

„Bist du verrückt!“

„Du bist verlogen!“

„Das sagst du mir?“

„Noch ganz andere Dinge will ich dir sagen!“

„Dankebar solltest du mir sein!“

„Abjehulisch hast du gehandelt!“

Hella rang verzweifelt die Hände.

Hilfe holen, Hilfe holen!, dachte sie. Sie konnte nicht an den beiden vorbei, der durchaus vernehmbare Lärm aber hatte schon Zette und den alten Diener herbeigerufen.

Sie sahen die beiden wütenden Damen und ihre zornigen Gebärden, hörten die bösen Worte, die hin und her flogen.

Eine reizte die andere.

So kam keine erst einmal zur Besinnung.

„O Gott, o Gott!“ murmelte Zette.

„Ich hatte gedacht, das wäre nun ein für allemal vorbei!“

Die — die Feuerprikel!, dachte der brave alte August, und doch kannte ihn das Entsetzen an die Stelle.

Hella aber rief aus Leibesträften:

„Gertrud, Gertrud...!“

LOKALBERICHT

Sopron, 5. August.

Personalnachricht. Gestern ist General vitéz Milán Temessy in Sopron eingetroffen...

Die Zahnärzte Dr. Kares ordineren von nun ab im neuerbauten Dr. Großschen Haus...

Der Franz-Vist-Studienfonds des Soproner Komitats, aus dessen Zinsen jährlich mehrere vorzügliche Musikstudierende...

Die gewesenen 76er rüsten sich emsig für das Waldfest, welches Sonntag, den 8. d., auf der Zaberwiese stattfindet...

Der Stadt Sopron werden von den Verkehrssteuereinnahmen vom Staate um 70.000 Pengö weniger rückerstattet...

Bom Komitat. In der Gemeinde Csapod, Komitat Sopron, wurde der 22-jährige Kutscher Johann Bella...

Die Postdirektion richtet an die Telephonabonnenten die Bitte, beim Anruf zwecks Verbindung die gewünschte Telephonnummer...

Im Franz-Satvan-Touristenhaus gaben sich gestern abends zahlreiche Hörer der Sommeruniversität ein Rendezvous...

Die städtische Gewerbebehörde erteilte dem hiesigen Gastwirtssohn Ernst Jäger die Bewilligung für Lastfuhrwerkerei...

Der Staatsanwaltschaft eingeliefert. In Dénesfa wurde der Wildbejäger Miklos Górvári seitens der Gendarmrie in Haft genommen...

Sportnachricht. Der Vizepräsident des hiesigen Schwimmvereins „Pannonia“, Obering Leopold Schneider...

Mit der Instandsetzung der König-Matthias-Gasse wurde heute früh begonnen; derzeit wird der ausgefahrene Straßenkörper motorisch aufgerissen...

Bei Alterserscheinungen verschiedener Art werden durch täglichen Gebrauch einer kleinen Menge natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers höchst befriedigende Erfolge erzielt...

Neuer Erfolg unserer Amateur-photographen

Der Deutsche Lichtbildnerverband in der Tschechoslowakei veranstaltete im Juli eine Wanderausstellung...

Bei Leuten mit sitzender Lebensweise und überreicher Ernährung bewirkt ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser...

Feuer in Kapuvár. In Kapuvár brannte gestern das Wohnhaus des Schuhmachers Andreas Kantó ab...

Bom Gerüst gestürzt. Bei einer Renovierungsarbeit in der Agjalbaer Straße stürzte der 14-jährige Tagelöhner Ignaz Friedl vom Gerüst...

„Der Mädchenräuber.“ Gestern abends gelangte im „Elite-Moggo“ der Brüder Hartmann als Reprise der packende Kriegsfilm „Standshöhe Bruggler“...

Die neuhergestellte Dominikanerkirche sowie die wertvollen Gemälde des Klosters werden Samstag, den 7. d., 10 Uhr vormittags...

Populationsbewegung. Im Juli wurden im Soproner Matrilakamte die Geburten von 26 Knaben und 39 Mädchen angemeldet...

Das Elektrizitätswerk teilt mit, daß Freitag, den 6. August, von 12 bis halb 1 Uhr mittags...

Realitätenverkehr. Es kauften: Karl Bierbaum und Gattin, geb. Therese Wolfbeiß...

Chinesische Anekdote. Ein chinesischer Gesandter hielt einmal bei einem Festessen in London eine Rede...

nur 246 Annahme fanden. Der Erfolg blieb unter solchen Voraussetzungen auch nicht aus...

gingen sechs Monate, aber der angesehene Ausländer hatte noch nicht im geringsten Miene gemacht...

VOLKSWIRT

Ungarns Ausfuhr um 104,9 Millionen Pengö erweitert.

Aus den nunmehr für das volle Wirtschaftsjahr 1936/37 zur Verfügung gestellten Außenhandelsdaten ist ersichtlich...

Fünfzigprozentige Entwicklung der ungarischen Textilindustrie.

„Uj Világ“ schreibt in ihrer neuesten Nummer: Der jüngste Bericht des Völkerverbundes über den Entwicklungsstand der Textilindustrie...

Autobuslinie Sopron-Wien-Sopron

Der Autobus der Firma Dr. Barry & Co. fährt täglich von Sopron (Hotel Pannonia) um 7.45 Uhr früh nach Wien...

VOM TAGE

300 japanische Flüchtlinge niedergemacht.

Tokio, 5. August. Wie eine japanische Zeitung aus Tschungtau berichtet, wurden dort 300 japanische Flüchtlinge durch die chinesische Bevölkerung niedergemacht...

London, 5. August. Wie aus Nanjing gemeldet wird, hat Marschall Tschang-Kai-Schek, der Präsident des chinesischen Pfadfinderbundes...

Paris, 5. August. Die chinesische Regierung hat gegen Eintausch eines Teils des Silbervorrates um 40 Millionen Dollar Gold vom amerikanischen Schatzamt gekauft...

Bitt-Reise des Negus zu Mussolini?

Rom, 5. August. Angeblich will Haile Selassie, der landesvertriebene Kaiser von Abessinien, zu Mussolini fahren...

BÜCHERSCHAU

Warum suchen Frauen immer wieder nach neuen Vorlagen für Handarbeiten? Weil die Beschäftigung mit Handarbeiten ihnen Freude macht...

Wertvoll wie ein treuer Freund ist eine gute Zeitung im Hause.

Die „Volks-Zeitung“, die älteste politische Tageszeitung Wiens, verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst...

Unser Blatt ist in Sopron in sämtlichen Trafiken erhältlich.

Anmeldung zum Monatsbezug erbitten wir Sopron, Deákter 56.

KURZBERICHT

Schwarze Valutenbörse ausgehoben.

Budapest, 5. August. Nach längeren Erhebungen ist es der Valutenpolizei gelungen, eine der gefährlichsten Valuten-schieberbände der letzten Jahre zu entlarven. Es wurde festgestellt, daß in einem kleinen Laden eine sogenannte Schwarze Valutenbörse bestand, wo Beträge im Werte bis zu hunderttausend Dollar an einem Tag den Besitzer wechselten. Zahlreiche Personen wurden festgenommen.

6000 Meter Höhe im Segelflugzeug.

Berlin, 5. August. Der Nürnberg-er Fluglehrer Croissant erreichte mit einem Segelflugzeug auf dem Flugplatz Köhlingen eine Höhe von nahezu 6000 Meter. Da der Höhenmesser nur eine Höhe bis zu 3000 Meter mißt, konnte die Leistung nicht offiziell als Rekord anerkannt werden.

Die Gastwirte gegen den Weinzwang bei Menüs.

Budapest, 5. August. Das Ackerbauministerium hat im Interesse der Steigerung des Weinforschums die Idee ange-regt, die Gastwirte zu verpflichten, zu den Menüs obligatorisch Wein zu verabrei-chen. Gegen diesen Plan nehmen nun die Restaurateure Stellung, und der Präsident der Gewerbevereinschaft der Gastwirte Franz Malosik weist in einer längeren Erklärung auf die Gründe hin, die die Gastwirte veranlassen, sich gegen diesen Plan auszusprechen. Malosik verspricht sich einen umso geringeren Erfolg, als die Erfahrung bewiesen hat, daß der über-wiegende Teil der Gäste den Weinzwang entschieden ablehnt.

Berlin, 5. August. Im Interesse der Verringerung des Brotkonsums wurde eine Verordnung erlassen, daß die Bäcker nur am Vortage gebackenes Brot verkaufen dürfen.

An der Universität in Frankfurt a. M. wird ein neues Institut für technische Chemie errichtet, das eine noch innigere Verbindung zwischen Industrie und Wis-senschaft schaffen soll. Neben den wissen-schaftlichen Aufgaben soll das Institut in besonderem Maße der praktischen For-schung auf dem Gebiete der technischen Chemie dienen.

Im Einvernehmen mit dem Reichs-ministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltet die Gauleitung München-Oberbayern im kommenden Herbst in München eine große politische Schau „Der ewige Jude“.

Als Turniererin wird gemeldet: Ein ungarischer Passagierdampfer wurde zwi-schen den Gemeinden Scela Cladovnei und Gura Baii von unbekanntem Täter beschossen. Der Hafentorwartant von Turniererin hat eine Untersuchung eingeleitet, die ergab, daß die Schüsse aus russischen Gewehren kamen. Die Täter konnten noch nicht gefaßt werden.

Die Parlamentsgruppe der ungarischen Sozialdemokraten überreichte Außenmini-ster von Känya eine Denkschrift, in wel-cher sie diesen ersuchen, zur Sicherung des europäischen Friedens Schritte zu unter-nehmen, damit die spanische Frage drin-gend vor den Völkern gelange.

Herausgeber: Röttig-Romwalter-Druckerei. A. G. — Druck: Bäcker der Röttig-Romwalter-Druckerei, Sopron, Deákter 56; Tel. 19 — Verantwortlicher Redakteur: Ignaz A. Schiller.

Der blutige Aufstieg Stalins

(Schluß.)

Daß die ältere Generation sich so gegen Stalin stemmte, hatte aber nicht nur als Ursache, daß sie ihn als Usurpator emp-fand, sondern er war auch in ihrem Kreise ein Fremdkörper geblieben. Wie Lenin selbst, hatten auch all seine nächsten Mitarbeiter jahrzehntelang als Emigran-ten im Auslande gewelt und waren dort zu reinen Internationalisten geworden. In dieser langen Zeit der erzwungenen Mühe hatten sie sich bei dem ständigen Sitze in den Cafés der Schweiz, von Pa-ris, London und Wien eine große Ge-wandtheit in der Debatte erworben. Sie waren alle vorzügliche Redner und voll-endete Theoretiker des Sozialismus ge-worden. Dafür fehlte ihnen jegliche Ar-beitserfahrung, vor allem aber kannten sie Rußland meistens nur von ihrer Schul- und Studienzeit her und hatten die letzte Entzündung mit der Duma nur vom Auslande beobachten können. Sie waren daher oft besser in den Schweizer Verhältnissen orientiert als in russischen Dingen. Ganz anders bei Stalin. Er war die ganze Zeit in Rußland geblieben und hatte dort „unterirdisch“ für den Bolsche-wismus gearbeitet. Er war daher nicht nur mit allen russischen Revolutionären im Lande bekannt, sondern war bei allen revolutionären Unternehmungen der füh-rende Mann, weil in ihm ein unbezwing-barer Wille lebte, ein festestes Ziel zu erreichen. Stalin hat zum Beispiel den berühmten Ueberfall in Tiflis auf einen Goldtransport der Reichsbank injiziert, der Lenin für Jahre die Möglichkeit ver-schaffte, seine Pläne und Attentate zu finanzieren.

Diese verschiedene Entwicklung hatte naturgemäß auch eine andere Einstellung zu Rußland hervorgebracht. Während für die ältere Generation es ziemlich gleich-gültig war, in welchem Lande sie ihr kom-munistisches Ideal verwirklicht hätten, war es für Stalin, der niemals die rus-sischen Grenzen verlassen hat und außer seiner georgischen Muttersprache nur rus-sisch spricht, undenkbar, wo anders den Kommunismus durchzuführen als in Ruß-land. Dieser Mann der Tat, der von seinem Wert überzeugt war, und auf die blaffen Theoretiker herabsah, mußte es nun erleben, daß er von ihnen nicht für voll angesehen wurde. Je höher er an Macht stieg, umso mehr wollte er sich an denjenigen rächen, die seine Fähigkeiten und Leistungen nicht anerkannten.

Mit der Zeit hat er so gut wie alle Leninschen Mitarbeiter beseitigt. Denn von der alten Generation sind nur noch nachgeblieben Kassinin, Litwinow, wenn man will, auch Worosichilow. Nur einer ist für ihn unerreichbar geblieben: Trozki, den er selbst ins Ausland verbannt hat und der nicht müde wird, immer wieder in Artikeln und Broschüren die Behaup-tung aufzustellen, Stalin verrate die bol-schewistische Revolution und sei dem Staatskapitalismus verfallen. Der „ewige Revolutionär“, wie sich Trozki selbst nennt, ist empört, daß sich Stalin durch seine Fünfjahrespläne mit dem Ausbau Sowjetrußlands beschäftigt, statt zuerst den letzten Rubel dafür zu verwenden, die Weltrevolution weiter zu treiben. Für Trozki ist alles andere Nebenache, so-lange nicht die Welt für den Kommunis-mus erobert ist.

Schenkt man den letzten Reden Stalins Glauben, so ist, trotz aller Prozesse und trotz der zahlreichen Verschickungen der Trozksimus noch heutzutage in Sowjet-rußland weit verbreitet. Nun warnt Trozki in seinen Brandschriften die Bol-schewiken immer wieder davor, daß Sta-lin dem Bonapartismus zuleuere. Ganz unrecht dürfte der alte Revolutionär da-mit nicht haben. Das Wort vom roten Diktator, der ein direkter Nachfolger Dschingis Chans sei, ist nicht genug von der Hand zu weisen.

Die neue Verfassung, der für den Völ-kerbund ein demokratisches Mäntelchen umgehängt wurde, ist ganz auf die Person Stalins zugeschnitten; sie soll die schon bestehende Alleinherrschaft staatsrechtlich untermauern. Wie es heißt, soll nun Stalin die Absicht haben, für den Posten des Staatspräsidenten, der bisher nur dekorativer Natur war, jetzt aber größere Machtbefugnisse erhalten hat, zu kandidie-ren. Trifft diese Meldung zu, so würde er noch an Macht gewinnen, da er dann

als Generalsekretär nicht nur den gejam-ten Parteiapparat, sondern als Staats-präsident auch den Staatsapparat zur Verfügung hätte.

Man kommt wohl den Dingen in Sow-jetrußland am nächsten, wenn man sagt, daß Stalin nicht der Erbe des Leninschen Regimes war, sondern durch eine Palast-revolution an seine Stelle gerückt ist. Wie es dann im Orient üblich war, hat der neue Herrscher eher keine Ruhe gehabt, bis er mit den Anhängern seines Vorgän-gers aufgeräumt hatte. Man muß es Stalin lassen, er hat das mit größter Gründlichkeit und Brutalität getan. Die Schärfe der Auseinandersetzung zwischen Stalin und der Leninschen Generation läßt sich eben nur dadurch erklären, daß zu dem Gegenstand der Anschauung noch gekränkte Eitelkeit hinzugekommen ist.

Die oft aufgeworfene Frage, wer von den beiden Männern, Stalin oder Trozki, der gefährlichere wäre — ist abwegig. Beide sind Todfeinde der europäischen Kultur, wenn auch der eine, Trozki, mehr die Weltrevolution, der andere, Stalin, den russischen Kommunismus betont. — Kürzlich wurde von einem russischen Emi-granten, der heimlich Sowjetrußland be-sucht hatte, über Stalin geschrieben, daß er zwar ein außerordentlich willensstarker und herrschsüchtiger Mensch, trotzdem aber in seinen Grundanschauungen doch Kom-munist geblieben sei. Solange der Bol-schewismus in Sowjetrußland am Ruder ist, gleichviel, ob Stalinscher oder Trozki-scher Prägung, bedeutet das für Europa und die Welt eine schwere Bedrohung, denn beide sind nicht nur die Feinde des Kapitalismus, sondern auch der europäi-schen Kultur. Diese Tatsache ist in Euro-pa viel zu wenig erkannt worden. Selbst das Eingreifen der Bolschewiken in Spa-nien hat die Weltmächte nicht von der Größe der bolschewistischen Gefahr über-zeugen können und gerade dieser Umstand ermöglicht Moskau das gefährliche Dop-pelspiel, in Genf als Friedensmacher und in Spanien als Revolutionär auf-treten zu können.

RADIO

Donnerstag, 5. August.

Budapest. 6.45: Turnen. Schallpl. — 10: N. — 10.20: Ueber Augenleiden. — 10.45: Erzählung. — 12.05: Klavierkonzert. — 12.40: N. — 13: Zigeuner-kapelle. — 14.40: N. — 16.15: Erzählun-gen. — 16.45: N. — 17: Vom Ris-Bala-ton. — 17.30: Konzert. — 19.10: Konzert-orchester. — 20.20: Klavier. — 20.50: Konzert. — 21.35: N. — 21.55: Zigeuner-kapelle. — 22.30: Gesangskonzert. — 23: Zuntorchester. — 0.05: N.

Wien. 6.45: Turnen. N. Schallpl. — 9.10: N. — 10.50: Bauernmusik. — 11.25: Vortrag. — 12: Schallpl. — 13: N. — 13.10: Zuntkapelle. — 15: N. — 15.15: Kinderstunde. — 15.40: Ueber das Ver-gern. — 16: N. — 16.05: Schallpl. — 17: Bon Aegypten. — 17.25: Lieder. — 17.40: Klavierkonzert. — 17.55: Der nasse Tod. — 18.10: Vortrag. — 18.35: Wissen. N. — 18.45: Zeitwende. — 19: N. — 19.25: Militärkonzert. — 20.25: Mus. Menü. — 21.25: Zuntorchester. — 22.10: N. — 22.20: Zuntorchester.

Freitag, 6. August:

Budapest. 6.45: Turnen. Schallpl. — 10: N. — 10.20: Vortrag. — 10.45: Die Basten. — 12.05: Gesangskonzert. — 12.30: N. — 13.45: Cellotkonzert. — 14.40: N. — 16.50: Vortrag. — 16.45: N. — 17: Ueber die Gesundheit. — 17.30: Ge-sangskonzert. — 18: In Kamerun. — 18.30: Zigeunerkapelle. — 19: Sportfunk. — 19.30: Bom Plattenjee. — 21.20: N. — 21.40: Harfenkonzert. — 22.15: Zunt-orchester. — 23.20: Konzert.

Wien. 6.45: Turnen. N. Schallpl. — 9.10: N. — 11.25: Frauenstunde. — 12: Zuntorchester. — 13: N. — 13.10: Kon-zert. — 15: N. — 15.15: Jugendstunde. — 15.40: Frauenstunde. — 16: N. — 16.05: Schallpl. — 17.05: Vortrag. — 17.30: Klavierkonzert. — 18: Sport. — 18.25: Klavierkonzert. — 18.50: Kulturelle Umschau. — 19: J. — 19.25: Zuntkapelle. — 20: Die Ballade. — 20.05: Liebe im Norden. — 22.10: N. — 22.20: Schallpl. — 23: Tanzmusik.

„ELITE-MOZGÓ“

Donnerstag, den 5. August. Nur einen Tag. (Reprise.) Das packende Sittendrama der vornehmen Gesellschaft! Die vollkom-mene künstlerische Charakterzeichnung von Gustav Fröhlich, Vida Kaarova, Theodor Loos, Elisabeth Wendi, Harald Paulsen.

Stunde der Versuchung

Regie: Paul Wegener. Musik: G. Bece. Deutsche Sprache! — Als zweite Sensa-tion: „Mädchenräuber aus Texas“. Bud Jones, Dorothy Dix. Jugendlichen er-laubt! Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 8 und 9 Uhr.

Anfall eines Sportflugzeuges.

Szombathely, 5. August. Gestern ist ein Sportflugzeug, das in der Nähe des Flughafens von Szombathely Uebun-gen ausführte, aus bisher nicht festgestell-ter Ursache abgestürzt. Der Pilot Dr. Ru-dolf Göbölle und sein Begleiter Dr. An-dreas Demkö wurden schwer verletzt. Das Luftfahrtamt hat eine Untersuchung ein-geleitet, um die Ursache des Unfalles fest-zustellen.

In der Spezialewarenhandlung des Gustav Forster, Sopron, wird ein tüchtiger, solider

Kommiss

akzeptiert.

Wer hat ausgesteckt?

Guter Rotwein

Ludwig Gabriel, Zandorfer-Gasse 41.

Guter Weißwein

Gottlieb Leitner, Otaiz-Gasse, neben der Teichmühlgasse.

Guter Rotwein

Gottlieb Leitner, Otaiz-Gasse, neben der Teichmühlgasse.

Guter Weißwein

Guter Rotwein

Ferdinand Zügn, Kátóczy-Gasse 35.

Guter Rotwein

Michael Brinner, Koiengasse 16.

Guter Weißwein

Gottlieb Leitner, Otaiz-Gasse, neben der Teichmühlgasse.

Guter Rotwein

Ferdinand Freisinger, Schlippergasse 12.

Prima Weißwein

Karl Bierbaum, Bat-Botthán-ucca 8 (Kruzenberg).

Guter Rotwein

Witwe Samuel Feigl, Kleine Gasse 6.

Guter Rotwein

Ferdinand Bshaden, Wieden 16.

Prima Weißwein

Michael Malzl, Dominikanergasse 6.

Guter Rotwein

Gottlieb Dorn, Fischergasse 15.

Erstklassiger Dedenbur-ger Rot- und Weißwein

wird ausgeschenkt in der Weinstube des Weinschankvereines, Silbergasse 13.

Prima alter Weißwein

Georg Reich, Unterlöwergasse 2.

Guter Rotwein

Michael Töhl, Tischler, Fischergasse 29.

Guter Rotwein

Franz Lufander, Friseur, Bruckgasse 42.